

WEINKULTUR IN MÄHREN (1648-1804). WACHSTUM VON WEINBAU UND WEINKONSUM. DIE SPEZIFIK DER GRUNDHERRSCHAFTEN UND RESIDENZEN DER FÜRSTEN VON LICHTENSTEIN (Dissertation)

Dr. Bernd Müller-Kaller

Liebe Südmährer,

im Alter von 81 Jahren habe ich im vergangenen Jahr, eine Promotion über das oben angeführte Thema durchgestanden. Etwa vier Jahre habe ich daran gearbeitet und die Archive in Mähren und das Privatarchiv des regierenden Fürsten in Wien durchforscht. Ich betrachte meine Studie nicht nur als eine rein wissenschaftliche Arbeit, sondern auch als etwas, was den Mähnern, insbesondere den Südmähnern hohe Wertschätzung bezeugt. Für mich ist es eine Ehre, wenn ich noch etwas mehr und noch etwas tiefer diese prägende Kultur wieder ins Bewusstsein rücken und in Ihr „Kulturgepäck“ von der alten Heimat legen kann.

Wesentlich für die Anregung dafür waren die Schwiegereltern in Stolpen, Sachsen, besonders meine Schwiegermutter Anna Kaller, geborene Ellinger aus Auspitz. Deren Familie hatte in Auspitz bei Brünn vom Ende des Dreißigjährigen Krieges ab bis zur Vertreibung 1945 Weinbau betrieben. Ihre Erzählungen sowie die häufigen Besuche dort in Tschechien schon während der Zeit der DDR aber dann nach 1989 weckten mein Interesse für diese Kulturleistungen. Aber wie es so ist, alles braucht seine Zeit, um zu reifen. Meine Tätigkeit im Sächsischen Kultusministerium ab 1990, dann die Mitarbeit in verschiedene Gremien und die Leitung eines Landesvereins ließen zunächst keinen Freiraum, so eine zeitaufwendige Arbeit anzugehen. Erst die vergangenen Jahre erlaubten das, wobei auch neue technische Erfindungen wie ein Tablet sehr hilfreich waren.

Letztlich war aber auch die Verbindung zu den Südmähnern nie ganz abgerissen durch den Bezug der Verbandszeitschrift „der südmährer“. Hier gab mir mancher schöne Beitrag über Geschichte noch zusätzliche Anregung zum weiterforschen. Darüber hinaus sind die Besuche der Südmährertreffen in Geislingen von 1990 ab bis zu Beginn der 2000er Jahre mit meiner Schwiegermutter und meiner Frau immer sehr schöne Erlebnisse für mich gewesen.

Sehr gern knüpfe ich auch an eine Bemerkung des Sprechers Ihrer Südmährischen Landsmannschaft, Herrn Longin an, in der er einmal sehr richtig vom „Kulturgepäck“ aus der alten Heimat gesprochen hat, das jeder von Ihnen mit sich herumträgt. Folgerichtig habe ich deshalb ganz bewusst meine Studie nicht nur über Weinbau, sondern über den ganzen Komplex der Weinkultur mit ihren vielfältigen Verbindungen in der Lebenswelt geschrieben. Wenn es Hauptsäulen dieser Kultur gibt wie Weinbau, Weinbereitung (Kellerwirtschaft), Weinhandel oder Weinkonsum, hatten spezielle Bereiche wie das Gaststättengewerbe, das Fassbinderhandwerk, die Fuhrleute, die Fasszieher, aber auch die Feste, die Tätigkeit der Weinbruderschaften ihre Bedeutung. Ein spezieller Schwerpunkt der Studie befasste sich mit der Bedeutung der Grundherrschaften und Residenzen der Fürsten von Liechtenstein.

Ich bin froh, dass ich diese umfangreiche Arbeit mit 440 Seiten A4 unter den schwierigen Bedingungen der CORONA-Pandemie noch abschließen konnte. In meiner Forschung kann ich auf eine Reihe neuer Erkenntnisse verweisen. Diese betreffen die Kontinuität des

Wachstums von 1648 bis 1804 in vielen Bereichen (im Weinbau auf das drei- bis vierfache). Weiter betrifft das den Prozess der Durchsetzung der Schwefelung und damit verbunden den Bau von Weinkellern der Bürger und Bauern in den Dörfern, dominikalen Kleinstädten und Vorstädten der königlichen Städte bis auf ca. 20.000. Dieses wiederum hatte starken Einfluss auf den Weinhandel und die Arbeitsteilung in der Kultur. Darüber hinaus gab es in den königlichen Städten durch die Reformen der Habsburger und durch die beginnende Industrialisierung starke Veränderungen im Gaststättengewerbe und im bürgerlichen Weinbau. Auch über die sozialen Bedingungen und Veränderungen und über die Reformen der Habsburgischen Kaiser ließe sich noch viel sagen. Das würde aber den Rahmen meiner Anmerkungen hier sprengen. Ich muss daher ihr Interesse auf den Erwerb meines Buches beim Verlag tredition in Hamburg lenken. Letztlich waren alle Stände an der Entwicklung der Weinkultur beteiligt, aber die Bauern die treibende Kraft im Weinbau. Wein hatte damals bei Ihren Vorfahren eine mit heutigen Verhältnissen nicht vergleichbare hohe Wertschätzung.

Wenn man von Grunderfahrungen aus Not und Leid einer Krisenzeit wie sie damals durch die unermesslichen Zerstörungen nach dem Dreißigjährigen Krieg und der Pest in Mähren vorhanden waren ausgeht, kann man nur mit großer Hochachtung auf die Kulturleistungen der Südmährer blicken. Wer beim nächsten Besuch in der alten Heimat vielleicht manches aus der Geschichte wiederfinden möchte, der könnte sicher in meinem Buch viele Dinge neu entdecken. Ich grüße Sie herzlich.

Verlag tredition: ISBN 978-3-347-18873-0 Hardcover 32,00 € (440 Seiten)

ISBN 978-3-347-18874-7 e-book 6,00 €